

So, wie sie sind

Der Choreograf Koen de Preter bringt sein Stück „To Belong“ zum Festival Tanz und Theater

Dazugehören wollen. Das ist wohl eine Sehnsucht, ein Ziel eines jeden Menschen. Was aber bedeutet es, Teil einer Gruppe zu sein, wie fühlt es sich an? Was verbindet Menschen, was bringt sie dazu, ein Miteinander zu versuchen – und was, wenn da einer ist, der ein Gegeneinander durchsetzt? Diese Fragen haben den belgischen Tänzer und Choreografen Koen de Preter (Jahrgang 1981) bewegt, mit neun Schauspielern des Theaters Stap das Tanzstück „To Belong“ zu erarbeiten, das



jetzt im Rahmen des Internationalen Festivals Tanz und Theater im Marienbad seine deutsche Erstaufführung erlebte.

Ann Dockx, Jan Goris, Peter Jansens, Els Laenen, Luc Loots, Nancy Schellekens, Leen Teunkens, Jason Van Laere und Marc Wagemans stecken nicht in den athletischen Körpern, die ein Publikum sonst bei Tanzstücken zu sehen bekommt. Das fällt spätestens dann auf, wenn die vier Frauen und fünf Männer sich im zweiten Teil des Stücks bis auf die Unterwäsche ausziehen. Aber zu diesem Zeitpunkt ist das Äußere eh schon Neben-

sache. Die Tänzerinnen und Tänzer haben das Publikum längst tief berührt und beeindruckt.

Voller Konzentration und in sich gekehrt sind die Menschen mit Down-Syndrom auf die fast leere Bühne gekommen. „Come As You Are“ erklingt es aus den Lautsprecherboxen – und genau das tun sie: Sie kommen hierher, so, wie sie sind. Als einzelne Menschen und als künstlerisches Ensemble. Und so bewegen sie sich auch: Sie laufen nach vorn, nach hinten, im Kreis, sie rennen, sie drehen sich mit geöffneten, gereckten Armen, sie bilden eine Kette mit dem Rücken zum Publikum und drehen sich um. Einer aus der Gruppe ruft laut „Ja“ – und schon formieren sie sich zu einer neuen, fließenden Bewegung. Mit den Händen erforschen sich die Tänzerinnen und Tänzer, sie tun sich zum Paartanz zusammen. Ihre Körper geben sich dem Takt der Musik, die sie zum Teil auch selber machen, hin. Klassische Töne sind ebenso zu hören, wie laute Rockmusik. Gerade diese scheinen die Künstlerinnen und Künstler besonders zu mögen: Headbanging, Breakdance, Pogo – und sehr viel persönlicher Stil sind dabei.

Die Bewegungen sind geschmeidig und exakt ausgeführt, sie führen zu poetischen Bildern einer harmonischen Gruppe. Ein Gegen-die-Gruppe ist nur angedeutet; fällt jemand zurück, wird er hinzugeholt, stoßen zwei zusammen, halten sie einander kurz fest. Die ernsten Gesichter erleuchtet dann ein kurzes Lächeln, man registriert ein verständnisvolles Nicken. Als einer der Tänzerinnen Tränen die Wangen herunterlaufen, steigen solche wohl auch bei so manchem im Publikum auf. Jedenfalls bei der Autorin dieser Zeilen. Es sind keine Trauertränen, es sind Tränen der Bewegtheit und der Verbundenheit. Was könnte ein Abend in einem Theater Schöneres bieten? Tosen der Applaus!



Tanz, der rockt: Szene aus „To Belong“ FOTO (ARCHIV): BART GRIETENS

cheln, man registriert ein verständnisvolles Nicken. Als einer der Tänzerinnen Tränen die Wangen herunterlaufen, steigen solche wohl auch bei so manchem im Publikum auf. Jedenfalls bei der Autorin dieser Zeilen. Es sind keine Trauertränen, es sind Tränen der Bewegtheit und der Verbundenheit. Was könnte ein Abend in einem Theater Schöneres bieten? Tosen der Applaus!

Heidi Ossenberg